

WAZ



Nummer 4
Mai 2018
Die Zeitschrift für Wald
www.waz-zh.ch



(Foto: Werner Brunner)

Nationalliga A, wir kommen!

Die Damen des UHC Laupen haben den Sprung in die höchste Liga geschafft. In den Auf- und Abstiegsspielen schlugen sie den Nati-A-Vertreter aus Waldkirch SG mit 3:0. **Seite 4/5**

Kulturbeflissen

Sechs Leute der agKultur wählen Künstler aus und gestalten das jährliche Kulturprogramm mit zehn Aufführungen. **Seite 3**

Gefräßige Nützlinge

Fledermäuse vertilgen Unmengen von Insekten. Doch ihr Bestand ist bedroht, weil die Futterbasis fehlt. **Seite 9**

Standortjubiläum

Seit 40 Jahren produziert die Firma Bioengineering AG im Sagenrain und liefert ihre Produkte in die ganze Welt. **Seite 10/11**

Hypnotisiert

Lebensgeschichten, auch erfundene wie diejenigen von Jules Verne, haben Gabriela Honegger seit jeher fasziniert. **Seite 17**

EDITORIAL

Kulturgedanken

«Kultur fällt uns nicht wie eine reife Frucht in den Schoss. Der Baum muss gewissenhaft gepflegt werden, wenn er Früchte tragen soll», sagte einst Albert Schweitzer. Und Sigmund Freud meinte: «Die Kultur muss alles aufbieten, um den Aggressionstrieben der Menschen Schranken zu setzen.»

Zwei verschiedene Aussagen zur Frage, was Kultur sein könnte. Wieso über Kultur reden? Wir haben und leben sie. Veränderbar und zerstörbar ist sie. Eine zerstörte Kultur wächst nicht nach. Man preist die hohe Kultur der «alten» Chinesen, Griechen, Römer und Ägypter. Doch was ist davon übriggeblieben? Ausgeraubte Gräber und Kirchen, zertrümmerte Bauwerke, gestohlene Kunstwerke. – Nachfolgende Zivilisationen haben ihre negativen Spuren hinterlassen.

Kultur ist Schaffen und Denkweise einer Gesellschaft, eines Volkes, einer Epoche. Sie entwickelt sich, passt sich den Menschen an. Kulturen kennen keine Grenzen. Völkerwanderung, Migration und Modetrends beeinflussen sie.

Jede Stadt, jedes Dorf lebt eine eigene Kultur. Kultur ist anders in Zürich, in Liestal, in Genf. Und sie ist anders in Wald. 64 Prozent der Walder Bevölkerung schätzt das Kulturangebot sehr, wie die kürzlich durchgeführte Gemeinde-Umfrage aufzeigt. Aussagen wie «die verschiedenen Kulturangebote tragen viel zur Lebensqualität bei» bestechen und verpflichten zugleich. Unsere Geschichte, unsere Traditionen, fremde Nachbarn, die bei uns Arbeit und Aufenthalt finden: All das ist Kultur von und für Wald. Pflegen wir diesen Baum weiterhin gewissenhaft, damit er immer Früchte trägt!

Katrin Biedermann

Katrin Biedermann

Rückblick

Samstag, 24. März

Novecento

Musik und Lesung waren aufs Allerfeinste abgestimmt und liessen die Ohren der zahlreich gekommenen Gäste in der heimeligen «WunderBar» recht gross werden. Schon zum zweiten Mal gastierte der versierte Berufsschauspieler und Sprecher Walter Sigi Arnold auf Einladung der agKultur im Oberland. An seiner Seite der hochgeschätzte Musiker Albin Brun, der virtuos und inbrünstig zwischen jazzigen Rhythmen und volkstümlichen Lautmalereien jonglierte. Alles in allem eine Präsentation, wie sie die einnehmende Legende vom Ozeanpianisten von Alessandro Baricco eben auch verdient hat. (jsb)



Albin Brun und Sigi Arnold interpretieren Baricco. (Foto: János Stefan Buchwardt)

Samstag/Sonntag, 7./8. April

Gratulation der jungen Siegerin

Da ist nicht nur die Familie um Patrick Roshardt, Trainer bei der Renngruppe Zürcher Oberland, zu Recht aus dem Häuschen. Dass seine achtjährige Tochter Aliyah Keller, die zum ersten Mal beim diesjährigen Grand-Prix-Migros-Finale in Grächen im Wallis antrat, gleich den zweiten Platz im

Riesenslalom belegte und sich am darauffolgenden Tag beim Kombi-Race den ersten Platz sichern konnte, ist in der Tat sensationell. Auch Aliyahs grosses Vorbild, Seraina Altwegg (Jahrgang 2003), fuhr ausgezeichnet und wurde Fünfte und Siebte. Ob sich Wald zukünftig zur Talentschmiede Nr. 1 in Sachen Wintersport entwickelt, bleibt also aufmerksam zu beobachten. (jsb)



Die junge Aliyah beim grössten Kinder-Skirennen Europas. (Foto: zVg)

Samstag/Sonntag, 7./8. April

Zirkus Stey



Springer Truppe Said Desert Group. (Foto: Irene Lang)

Artisten und Angestellte in goldbesetzten Uniformen hiessen Eltern, Kinder und ältere Besucher mit einem freundlichen Lächeln im Zirkus Stey willkommen. Der in Laupen gastierende «Zirkus

für alli» eröffnete seine Vorstellung mit einem mitreissenden Stück des Zirkusorchesters. Darauf zogen die Künstler mit ihrer Show die Zuschauer in den Bann. Da gab es eine nordafrikanische Springer-Truppe zu sehen, Dressurnummern mit Kühen, Ponys und Katzen, eine Luftring-Künstlerin sowie einen Handstand- und einen Trampolin-Akrobaten. Dazwischen unterhielt Clown Bertly die Kleinen mit seinen Spässen. (il)

Dienstag/Mittwoch, 10./11. April

Frühlingsmärt

Seit Jahrzehnten bringt der halbjährlich stattfindende Walder Märt Abwechslung ins Alltagseinerlei. So auch dieses Mal. Die Marktfahrer standen wie immer am zweiten Dienstag im April im Dorfzentrum bereit. Der Duft von gebrannten Mandeln lag in der Luft, die Sonne strahlte und bunte Luftballons in den unterschiedlichsten Formen schwebten an der Hand von Kindern über den Märt. Hungern musste keiner, die verschiedenen Gerüche der Essenstände machten alle «gluschtig». Treue Marktgänger freuen sich schon jetzt auf den Herbst, wenn in der letzten Woche im Oktober wieder reges Treiben herrschen wird. (lz)



Reges Treiben am Frühlingsmärt. (Foto: Lara Zürrier)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

27. Jahrgang Mai 2018

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5300 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Marcel Sandmeyer (Redaktionsleiter), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Katrin Biedermann, Werner Brunner, János Stefan Buchwardt, Matthias Hendel, Marina Koller, Irene Lang, Sylvia van Moorsel, Lara Zürrier, Chrishta Ganz (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

Matthias Hendel, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Inserionsstarife: www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout: Alinéa AG, Oetwil am See

Druck: PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 5/2018 (Juni)
Montag, 14. Mai 2018

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

Kultureinsatz pur

Unser Dorf kennt ein vorbildliches Kulturkarussell. Seit den 1980er-Jahren profitiert die Bevölkerung von einem jährlich neu aufgestellten, lebendigen Unterhaltungsprogramm. Ein Blick hinter die Kulissen zeigt, wer am Werk ist, was die jetzige «Arbeitsgruppe (AG) Kultur Wald» alles zu leisten vermag und weswegen sie grosse Wertschätzung verdient.



Teamarbeit genießt bei der «Arbeitsgruppe Kultur Wald» besonders hohen Stellenwert.
(Foto: János Stefan Buchwardt)

■ **Wer sich die Programme** der kleinen aktiven «Kulturkommission» – sie ist dem Gemeindepräsidium unterstellt – vor Augen führt, kann nicht anders als den Hut zu ziehen. Denn im Alltag der «agKultur» spielt sich grosses Kino ab. Die mannigfaltigen Aufgaben sind aufwändig und arbeitsintensiv: Ideen sammeln, Künstleranfragen, Ausgestaltung des Jahresprogramms, Plakatieren, Medienarbeit, monatliche Sitzungen, zehn Aufführungen im Jahr, alle zwei bis drei Jahre ein grösserer Zusatzanlass (im September 2019 etwa eine «Tour des Jardins») und vieles mehr. – Es amten sechs Personen, zu grossem Prozentsatz ehrenamtlich, wobei alle Hand in Hand arbeiten. Und das nicht nur, wenn irgendwo Not am Mann ist. Die Mitschreiberschaft zählt momentan fünf Frauen und die Not, sofern sie denn eintritt, würde auch mehr als den einen Mann vertragen. Konkret wird mindestens

noch einer gesucht, um schliesslich auf acht Mitglieder aufstocken zu können.

Der Personenreigen

Die Hochmotivierten, die sich beispielhaft am Ringelreihen um die Kultur beteiligen, seien mit Blick auf das Foto kurz beschrieben, und zwar sitzend (von l. nach r.): Da ist die seit mehr als zwanzig Jahren hier beheimatete Ausbilderin im Pflegebereich **Petra Stangwald**, die seit zwei Jahren dabei ist und als «Vorstandssekretärin» fungiert: «Jetzt, wo ich allein lebe und ohne familiäre Verpflichtungen bin, ist mir die Teilnahme zum bereichernden Hobby geworden.» Die Naturheilpraktikerin **Karin William** hebt ihr Interesse an Kunst und ihre Liebe zur Kreativität hervor: «Der Einsatz für Erhalt und Erschaffen kultureller Begegnungsorte fördert das Zwischenmenschliche.» Das sei

ein nicht zu unterschätzender Faktor eines erfüllenden persönlichen Umgangs miteinander. Sie ist das «Küken» in der Runde und wird sich zweifellos noch bewähren. **Kris Vogel**, Informatiker von Beruf und Techniker im Haus, lässt verlauten: «Wo mein Lebensmittelpunkt ist, da bringe ich mich aktiv ein.» **Carmela Rutz**, Förderlehrperson an einer Primarschule und hier auch «Sitzungsverantwortliche», schätzt es, ihr soziales Engagement um ein kulturelles ergänzen zu können. Spannend sei für sie nicht nur der Kontakt mit den Künstlern, sondern als interne Frau der Finanzen vertieften Einblick in Tagesgeschäfte der Gemeinde zu bekommen.

Stehend (von r. nach l.): **Barbara Damovsky**, Immobilienmaklerin und mehrheitlich «Presseverantwortliche», gehört zur dienstalten Garde. Sie hat ein Faible für Musik: «Als kulturinteressierter Mensch bei der AG Kultur etwas mitprägen zu können, ist eine beglückende Chance, sich im Dorf gut zu verankern.» **Chrischta Ganz**, die zweite Naturheilpraktikerin in der Runde und «Schriftführerin» im Bunde, war zehn Jahre ihres Lebens als Sängerin aktiv und setzt sich nun liebend gern von organisatorischer Seite aus für die Kunst vor Ort ein: «Als ich nach Wald kam, war ich begeistert vom vorhandenen Kulturprogramm und habe gleich gewusst, dass ich da mitwirken will.» Sie ist Feuer und Flamme für die grossen und kleinen Aufgaben im Team und zeichnet für die Kulturseite «bald z'Wald» und den Ausblick in der WAZ verantwortlich.

Es lebe die Kultur

Die persönliche Erfüllung, sich in der Gemeinde auf konstruktive Art einzubringen, ist Grundtenor bei allen. Die regelmässige Zusammenarbeit schweisst zusammen. Die Balance eines ausgewogenen Programms (siehe www.agkultur.ch) zu halten, der organisatorische Hochseiltanz, alles scheint immer wieder zu gelingen. Auch Dritten wie dem seit Jahren etablierten «Grünen Salon» oder dem «Openair HiddenAir» greift man finanziell unter die Arme. – Dem Gemeindepräsidenten Ernst Kocher das letzte Wort: «Ein vielseitiges und abwechslungsreiches Kulturangebot spielt für die Attraktivität von Wald als Lebensort eine wichtige Rolle – und ein solches Programm stellt die agKultur jährlich auf die Beine. Veranstaltungen, an denen man sich entspannen, erfreuen, austauschen und inspirieren lassen kann.»

János Stefan Buchwardt ▲▲▲

Die Erfolgsgeschichte geht weiter

Vor einem Jahr stiegen die Damen des Unihockeyclubs Laupen in die Nationalliga B auf. Das Ziel des Trainers waren die Playoff-Halbfinals. Dieses Ziel wurde weit übertroffen. Das Team gewann die B-Meisterschaft und steigt gleich auch noch in die höchste Liga, die Nationalliga A, auf.



Der Ball ist im Tor. Sekunden vor Schluss erzielt der UHC Laupen gegen die Floorball Riders das 3:2 und holt sich den Nationalliga-B-Titel. (Fotos: Werner Brunner)

■ **Die Ausgangslage** hätte spannender nicht sein können. Sowohl die Floorball Riders Dürnten-Bubikon-Rüti wie auch die UHC-Laupen-Damen hatten ihre Heimspiele jeweils verloren. Das dritte Spiel dieser Serie musste über den Meistertitel in der Nationalliga B entscheiden. Bis eine Minute vor Schluss führten die Riders in der Elbahalle mit 3:2, ehe Andrea Wildermuth mit einem Weitschuss den langersehnten Ausgleich erzielen konnte. Doch nicht genug damit, nur fünf Sekunden vor Schluss gelang Yara Hofmann der Siegtreffer zum 4:3. Die knapp 500 Zuschauer waren aus dem Häuschen. Es wurde gesungen und getanzt, die Spielerinnen wurden gefeiert.

Doch schon eine Woche später ging es weiter mit den Payout-/Playoff-Spielen gegen das Nationalliga-A-Team aus Waldkirch SG um einen Platz in der höchsten Liga. Diese Serie war weit weniger umstritten, waren doch überraschender-

weise die Damen des UHC Laupen ihren Gegnerinnen in allen Spielen überlegen, reihten drei Siege hintereinander und steigen damit erstmals in die Nationalliga A auf.

Bescheiden im Erfolg

Nach dem entscheidenden Aufstiegsspiel sass ein Mann minutenlang einsam auf der Spielerbank – der Mann, der grossen Anteil an diesen Erfolgen hat – Trainer Yves Kempf. Vor drei Jahren hatte er der WAZ offenbart, dass es sein Ziel sei, einmal mit diesem Team in die Nationalliga A aufzusteigen. Dass es so schnell passieren könnte, daran hat er nie gedacht. «Es ist bis jetzt noch nicht richtig bei mir angekommen. Es ist noch immer wie ein Traum.»

Den Grundstein für diese Erfolge sieht er in der exzellenten Nachwuchsarbeit des UHC Laupen. Die U21-Damen wurden schon zweimal Schweizermeister und verpassten einen dritten Titel in diesem

Jahr nur knapp. Etliche Leistungsträgerinnen spielen in beiden Mannschaften, was zeigt, dass das Damenteam noch sehr jung ist. Reicht dies aber für die Nationalliga A? Kempf ist überzeugt davon, dass man sich auch in der obersten Liga halten kann.

Er sieht den Aufstieg aber auch als Chance für den Verein, einen Schritt weiter zu gehen und etwas zu wagen. «Wir sollten auf jeder Position noch ein bis zwei gute neue Spielerinnen holen, um uns in der Breite zu verstärken», meint Kempf. Im Gespräch sind auch Ausländerinnen, eine finnische Nationalspielerinn und eine Schwedin, die gerne in der Schweiz spielen würden. Um dies zu bewerkstelligen, bräuchte der Verein aber neue Sponsoren. Obwohl Kempf in den letzten paar Jahren immer wieder finanziell interessante Angebote von anderen Vereinen erhielt, wird er dem UHC Laupen erhalten bleiben. «Wenn ich von diesem Sport leben könnte, wäre es eine Option, den Verein zu wechseln. Solange Unihockey aber ein Breitensport ist und ich noch arbeiten muss, bleibe ich und werde meine Trainerkarriere vermutlich bei diesem Verein beenden.»

Finanziell machbar

Auch der Vorstand unter Präsident Marco Mächler freut sich über den Erfolg der Damen: «Bereits im Januar sagten wir dem Verband zu, dass wir die Aufstiegsspiele bestreiten würden, aber dass wir gleich aufsteigen, damit konnte man wirklich nicht rechnen.» Dies als Vorstandsmitglied zu erleben, sei einfach genial, findet er und hat eine einfache Erklärung für diesen Erfolg: «Der Zusammenhalt macht dieses Team so stark. Es stimmt einfach alles und der Anteil von Trainer Kempf an diesen Erfolgen ist sehr gross.» Mächler ist sich bewusst, dass einiges auf den Verein zukommt. Finanziell sei der Unterschied zur Nationalliga B nicht markant.



Freut sich auf seine Art – Trainer Yves Kempf mit seinem Sohn Fynn.



Dank an die Fans für die Unterstützung.

Die Verbandsabgaben bleiben im gleichen Rahmen und die Fahrspesen seien vermutlich eher geringer. Sicher braucht es bereits wieder neue Tenüs für das Team, da das Logo des Hauptsponsors der Liga aufgedruckt sein muss.

Bei der Infrastruktur sieht Mächler Probleme: «Die Hallensituation ist seit Jahren prekär bei uns. Wir können den Damen nur ein Grossfeld-Training

pro Woche anbieten. Im Vergleich mit anderen Nati-A-Vereinen ist dies klar ein Nachteil und diese Erfolge umso erstaunlicher.» Ob man damit längerfristig in der obersten Liga bestehen könne, sei für ihn fraglich. Von der Tribüne her sei die Halle aber genügend und die Zuschauerzahlen und die Stimmung findet er jetzt schon auf Nationalliga-A-Niveau.

So bald wie möglich will der Vorstand den Kontakt mit der Gemeinde suchen. Ein Dorn im Auge sind Mächler vor allem die immensen Hallenreinigungskosten von mehreren Tausend Franken im Jahr, was einen grossen Anteil am Budget ausmacht. Er findet das ungerecht und möchte darüber mit dem Gemeinderat verhandeln, denn immerhin macht der Verein schweizweit Werbung für das Dorf.

Trotz Nationalliga A bezahlen die Spielerinnen weiterhin ihre Mitgliederbeiträge selber. Ob man für ausländische Verstärkungen Geld aufwenden will, darüber muss sich der Vorstand zuerst klar werden. Ausser Frage steht für Mächler eine Namensänderung des Vereins von UHC Laupen in UHC Wald. «Niemals, so lange ich Präsident bin», meint er bestimmt.

Werner Brunner ▲▲▲



**Ärztlicher
Notfalldienst**
0800 33 66 55

praxis für naturheilkunde
chrischta ganz
dipl. naturheilpraktikerin TEN

friedhofstrasse 15
8636 wald ZH
044 273 04 31

naturheilpraxis@chrischtaganz.ch
www.chrischtaganz.ch



Wald ZH



Fotowettbewerb «Mein Wald ZH»

Wie zahlreiche Aussteller des lokalen Gewerbes wird auch die Gemeinde Wald ZH mit einem Stand am «Gwerb Fäscht 2018» vom 29. Juni bis 1. Juli vertreten sein und sich der Bevölkerung von ihrer besten Seite zeigen. Aber welches ist die beste Seite unserer Gemeinde? Was ist an Wald ZH unvergleichlich? Um dies herauszufinden, lancieren wir einen Fotowettbewerb.

Gesucht sind Fotos zum Thema «MEIN WALD ZH»! Machen Sie sich mit Ihrer Fotokamera auf die Pirsch oder durchstöbern Ihr Archiv und schicken uns Ihre Bilder (bis 5 Stück, in Originalgrösse) mit Name und Adresse an: gemeinde@wald-zh.ch mit dem Betreff «MEIN WALD ZH». Einsendeschluss ist der **20. Mai 2018**. Mit dem Einsenden Ihrer Fotos erklären Sie sich einverstanden, dass die Gemeinde Ihre Bilder im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit kostenlos nutzen darf.

Eine Jury wird aus den Einsendungen 12 Bilder auswählen, die dann am Stand der Gemeinde ausgestellt werden. Die Besucherinnen und Besucher wählen ihre Favoriten. Für die drei meistgewählten Fotos winken Geld- und Sachpreise im Gesamtwert von 600 Franken. Zudem wird mit den zwölf ausgewählten Bildern ein Walder Kalender 2019 gestaltet, der direkt am Gemeindestand vorbestellt werden kann.

Machen Sie mit und zeigen Sie uns, was «MEIN WALD ZH» für Sie bedeutet.

**SICHER-
HEIT**

Sicherheitsfenster von
Schraner.
Seit über 90 Jahren.

Fenster
schraner

8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch



Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch



- Swiss Jumping
- Step / Body Toning
- Pilates / Antara
- Yoga / Power Yoga
- Kindertanzen
- Tanzen/Jazz Dance

www.studio13-wald.ch

sportloft **FITNESS
AND MORE**



JETZT AUCH MIT **KOMBI ABO**
BEI UNS **ERHÄLTICH**

www.sportloft.ch

Cafeterias

In der Serie «Essen & Trinken» wurden bislang historische Gaststätten, Quartierbeizen und Speiselokale beleuchtet. Doch nebst den zahlreichen Einkehrmöglichkeiten geht oft vergessen, dass die Cafeterias öffentlicher Institutionen eine echte Alternative bieten. Ob an exklusiver Lage oder mit aussergewöhnlichem Ambiente, Kaffee trinken kann hier zu einem Erlebnis werden.

Cafeteria WABE



■ **Bevor 1990 mit dem Bau** des Walder Behindertenzentrums (WABE) begonnen wurde, befand sich an der Sanatoriumstrasse 16 die «alte Winderei». Am 1. Mai 1993 öffnete die WABE ihre Tore und wurde im darauffolgenden Herbst mit einem dreitägigen Dorffest eingeweiht.

Die öffentliche Cafeteria ist dem Wohntrakt angegliedert. Von Montag bis Freitag ist sie von 8.30–11.30 Uhr und von 13.30–16.30 Uhr (freitags bis 16 Uhr) geöffnet, Samstag/Sonntag geschlossen. Der Service wird durch begleitete Menschen geleistet. Vier jüngere Frauen und Männer, alle IV-BezügerInnen, arbeiten hier möglichst selbstständig. Benötigte Hilfeleistungen erhalten sie durch das ausgebildete Personal. Die WABE bietet den jungen Leuten einen guten Arbeitsplatz und gewährt ihnen die nötige Unterstützung.

Die rollstuhlgängige Cafeteria ist lichtdurchflutet und strahlt wohlige Wärme aus. Die Wände sind mit bunten Werken von Bewohnern bebildert, ein Zeitungsständer bietet Lesestoff zur freien Verfügung. Während der warmen Jahreszeit lädt der kleine Garten zum Verweilen ein. Brötli, Kuchen, Nussgipfel, Früchtetörtli, alles aus der eigenen Backstube, obendrein Kioskartikel wie

Chips, Schoggistengeli, Snacks oder Salztengeli machen «gluschtig». Dazu alle möglichen Arten von Kaffee, Tee, Ovo oder Süssgetränken. Für den kleinen Hunger zwischendurch reicht das Sortiment alleweil. Die BewohnerInnen schätzen diesen Raum, es ist für sie ein fröhlicher Ort der Begegnung. Trotz grosser Bemühungen seitens der WABE wird die Cafeteria von externen Gästen eher wenig besucht. Ob es an der dezentralen Lage liegt oder andere Gründe hat, konnte bislang nicht eruiert werden. (svm)



Eveline serviert den Kaffee mit Herzlichkeit.
(Foto: Sylvia van Moorsel)

Cafeteria «Sani»



Der prächtige Panoramablick und «die grössere Reinheit der Luft» gaben 1897 den Ausschlag für die Standortwahl der «Volksheilstätte» auf dem Faltigberg auf 900 Meter über Meer. 1898 wurde das Sanatorium für Tuberkulosekranke dem Betrieb übergeben. Heute heisst es Zürcher RehaZentrum Wald und ist ab dem Bahnhof stündlich mit dem Postauto erreichbar. Im Volksmund ist und bleibt die Klinik nach etlichen Namensänderungen jedoch das «Sani».

Die exklusive Lage beschert der Cafeteria zahlreiche Kundschaft. An Wochenenden und Feiertagen herrscht bei sonnigem Wetter Hochbetrieb. Die weite Sicht über die Linthebene und der Blick auf die Glarneralpen lässt den Kaffee zum Ereignis werden.

Die helle Cafeteria verfügt über knapp 80 Plätze, im Aussenbereich über weitere 120. Geöffnet ist sie täglich von 8–19.45 Uhr. Mittags werden von 11.30–13.30 Uhr und abends von 16.45–18.30 Uhr warme Mahlzeiten angeboten, mit Ausnahme von Samstag/Sonntag und an Feiertagen, wenn es am Abend keine warme Küche gibt. Die Menüs sind vielfältig und abwechslungsreich. Während des Sommers stehen zweimal monatlich Grillspezialitäten auf der Karte. In gastlichem Umfeld trifft man sich zum Essen – MitarbeiterInnen, Pflegepersonal, PatientInnen und ihr Besuch, Ausflügler und Wanderer. Die Cafeteria ist Treffpunkt für Abwechslung und Geselligkeit.



In Selbstbedienung die Teller füllen.
(Foto: Sylvia van Moorsel)

Vor zwölf Jahren wurde nach einer grösseren Restrukturierung die Cafeteria vom Bedienungsin in ein Selbstbedienungscafé umgebaut. Die Auswahl ist reichlich, in den Plexiglasvitrinen locken süsse Leckereien, Kuchen, Vermicelles, diverse Crèmes, alles in der eigenen Patisserieabteilung hergestellt. Für Gesundheitsbewusste sind auch frische Früchte im Angebot. (svm)

Tertianum Grünegg



Hoch über dem Bahnhof liegt an der Haselstudstrasse 12 das Tertianum Grünegg. Das ursprüngliche Gebäude aus dem Jahre 1925, eine ehemalige Fabrikantenvilla, wurde später durch einen länglichen Neubau ergänzt.

Das Café-Restaurant Grünegg, das täglich von 8–18.30 Uhr geöffnet hat, befindet sich im Neubau zum Garten hin. Einladend begrüsst von Ostern zwei hölzerne Hasen die Gäste an der Eingangstüre. Für jede Jahreszeit, jeden Feiertag gestaltet das Team zusammen mit den Bewohnern etwas Spezielles, sei es die Dekorationen auf den Tischen der Cafeteria oder eben die zwei Hasen als Türsteher.

Zum einen ist das Café-Restaurant der Speisesaal der Bewohner und zum andern ein öffentliches Lokal. Für die fünf engagierten Mitarbeitenden bedeutet dies oftmals, den Spagat zu schaffen zwischen dem Service der Cafeteria-Gäste und dem Aufdecken der nächsten Mahlzeit für die Bewohnerinnen. Auswärtige Gäste wie auch ältere



Speisesaal und öffentliche Cafeteria in einem.
(Foto: Katrin Biedermann)

Menschen aus dem Quartier essen regelmässig hier. Nachmittagsgäste sind Bewohner und immer mal wieder Spaziergängerinnen oder Wanderer. In den Sommermonaten sitzen die Leute gerne unter dem grossen Sonnendach im Garten.

Das Menü-Angebot ist reichhaltig. Drei Suppen stehen täglich zur Auswahl, diverse Salate sowie ein Hauptgang, begleitet von drei verschiedenen Gemüsen. Am Nachmittag werden in der Cafeteria vor allem Getränke angeboten. Die Kuchen und Desserts aus der hauseigenen Küche können an den Wochenenden und Feiertagen genossen werden. (kb)

Pflegeheim Drei Tannen



Zur Stiftung Drei Tannen gehört neben dem Altersheim an der Sackstrasse 5 auch das Pflegezentrum Wald an der Asylstrasse 16. An beiden Orten gibt es eine öffentlich zugängliche Cafeteria, die täglich von 11–17 Uhr geöffnet ist. In diesem Bericht stellen wir Ihnen die Cafeteria des Pflegezentrums vor.

Die herrlich gelegene Lokalität mit Blick in die Glarner- und St. Galler-Alpen lädt zum Verweilen ein. Neueren Datums, wurde sie an das ehemalige Spital aus dem Jahre 1933 angebaut. Zusammen mit dem Altersheim und dem Schulhaus Binzholz thronen die drei repräsentativen Gebäude stolz über dem Dorf.

Drei Gastgeberinnen, die sich in ihren Diensten ablösen, betreuen die helle, freundliche Cafeteria. Sie schätzen den Kontakt zu den Bewohnerinnen und deren Angehörigen. Man kennt sich und ist per Du. Es gibt Tage, an denen die Cafeteria voller Besucher ist, und andere, an denen sie ausgestorben wirkt. Über Mittag bietet sich den Mitarbei-

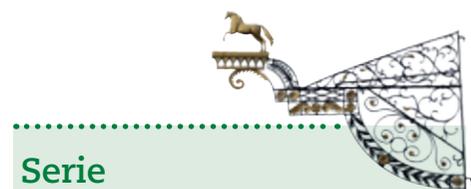


Speisesaal und öffentliche Cafeteria in einem.
(Foto: Katrin Biedermann)

tenden und Gästen eine reiche Auswahl an: Gemüse- und Salatteller, ein Tages- oder Vegimenü, ebenso ein Kinderteller. Der Preis für das Menü oder den Gemüseteller beträgt Fr. 14.50. Nachmittags sind die Bewohnerinnen und ihre Angehörigen regelmässige Gäste. Bei Kaffee und Kuchen oder einem Glas Bier lässt sich so gut plaudern. «Schade ist, dass der Kontakt zum Dorf etwas fehlt und die Besucher, wenn sie nicht mit dem stündlich verkehrenden Postautorundkurs bis zur Station Pflegezentrum fahren oder mit dem eigenen Auto kommen, gut zu Fuss sein sollten, um hierher zu gelangen», meint Irma Segmüller.

Geburtstage und festliche Anlässe von und für Bewohner und ihre Angehörigen lassen sich in der Cafeteria, die auch für Feste und Vereinsanlässe gemietet werden kann, in gediegenem Ambiente feiern. (kb)

Katrin Biedermann, Sylvia van Moorsel ▲▲▲



Serie «Essen & Trinken»

Walds vielseitige Gastronomie ist Thema der diesjährigen Serie. Wo findet man welches Angebot? Wer frequentiert welche Lokale? Die WAZ schaut sich um. Bisher erschienen:
Wirtshäuser / Das «Frohmut» (WAZ 1 / 18)
Quartierbeizen (WAZ 2 / 18)
Speiselokale (WAZ 3 / 18)

ROLF LANGE

Innendekoration / Wald ZH

Parkett
Bodenbeläge
Teppiche
Vorhänge und Stoffe
Innenbeschattungen
Polsterei und Möbel
Bettsysteme

Wir gestalten Ihr persönliches
Wohnerlebnis!

Ihr neuer Partner



WilhelmWohnen

8732 Neuhaus/Eschenbach
www.wilhelmwohnen.ch
Tel 055 282 14 53



Wald ZH

ZEITSCHRIFTEN

Schweizer Illustrierte, Gala
Kochen, Manuell, Wir Eltern,
Burda style, LandLiebe,
GEO, P.M., Schweizer Garten,
CHIP, Schöner Wohnen,
Bravo, Wendy, Hey, Lissy

Öffnungszeiten
Gemeindebibliothek



Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!

www.bibliotheken-zh.ch/Wald



SCHUMACHER

Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen

ewWALD

Strom – Installationen – Anlagen



Einfach mehr
echte Kundennähe
von hier.

«Natürlich ist das Kundenportal auf der neuen Website keine Konkurrenz zu uns beiden – mindestens solange es nicht so herzlich lachen kann und so zuvorkommend ist wie wir. Aber zugegeben: Eine starke Ergänzung ist es schon, sowie eine echte Erleichterung für viele unserer Kunden!»

Ueli Stehrenberger Kundendienst/Administration
Theres Senteler Kundendienst/Administration
EW Wald AG

Tel. 055 256 56 56
www.ew-wald.ch

Einfach mehr von hier.

BLEICHE FIT IN DEN SOMMER

3 Monate
Fitness-
Schnupperabo
für nur
CHF 225.-

ab Mai bis Ende August 2018 erhältlich
055 266 28 28 • www.bleiche.ch



Mit Ultraschall auf Jagd

Fledermäuse, erwacht aus dem langen Winterschlaf, huschen durch die Nacht auf der Suche nach Nahrung, die immer weniger wird. Auch die kleinen Flugakrobaten, die im Dunkeln «sehen» können, werden immer rarer. Der lokale Fledermausschützer Erich Bockstaller erklärt weshalb.



Das Braune Langohr gehört zu den gefährdeten Fledermausarten. (Fotos: zVg Michi Köhler)

■ **Fledermäuse** sind die einzigen Säugetiere, die aktiv fliegen können. Als Wildtiere sind sie geschützt wie der Luchs oder der Wolf. Findelkinder darf man also nicht selber aufziehen, sondern muss sie zur nächsten Fledermausaufzuchtstation in den Zoo Zürich bringen. Oder sich mit dem lokalen Fledermausschutz-Beauftragten Erich Bockstaller in Verbindung setzen (siehe Kasten). Er ist einer der von Bund und Kanton ausgebildeten Freiwilligen, die in den Gemeinden das Leben der rund 30 verschiedenen Fledermausarten der Schweiz – in Wald sind etwa zehn Arten nachgewiesen – erforschen und dokumentieren, um mehr über das geheime Leben dieser Winzlinge zu erfahren und deren Bestand zu erfassen.



Braune-Langohren-Kolonie im Turm der reformierten Kirche Fischenthal.

Effiziente Insektenjäger

«Bei der Brücke zwischen Schulhaus Binzhof und Altersheim Drei Tannen gibt es in den Baumwipfeln einen sogenannten «Dom», ein Gebiet, wo sich die Fledermäuse zum Jagen treffen», erklärt Bockstaller. Dabei orten sie anhand des Echos der Ultraschalllaute, die sie von sich geben, die Beutetiere, schnappen sie sich im Flug und vertilgen so pro Nacht bis zur Hälfte ihres Körpergewichts. Die auch in Wald vorkommende Wasserfledermaus beispielsweise peilt im Durchschnitt alle vier Sekunden ein Beutetier an. Das sind 15 Fangversuche pro Minute, 900 pro Stunde. Bei einem Fangerfolg von 50 Prozent sind das in sechs Stunden 2700 Insekten. Diese relativ grosse Nahrungsmenge ist typisch für alle Fledermausarten. Würde ein 60 Kilogramm schwerer Mensch ebensoviel essen, müsste er täglich 30 Kilogramm Nahrung zu sich nehmen.

Mut zur Unordnung

«Das Nahrungsangebot verschlechtert sich allerdings rapide», gibt Bockstaller zu bedenken. «In den letzten 25 Jahren verschwanden 75 Prozent der Biomasse bei Fluginsekten, wie Studien ergaben.» Und wenn das Futter weg sei,

so würden auch die Fledermauspopulationen verschwinden. «In Fischenthal, wo wir im Kirchturm Fledermäuse beobachten, fanden wir fünf bis sechs tote Tiere, was heisst, dass sich die Population innert eines Jahres halbiert hat.»

Als Grund für die dramatischen Verluste nennt Bockstaller den Gebrauch von Insektiziden und Pestiziden. «Die Fledermäuse stehen unter einem enormen Druck der Kulturlandschaft», hält er fest. Was bringt Abhilfe? «Aufs «Gifteln» verzichten, Strukturen schaffen und Mut zur Unordnung haben», rät der Fledermausexperte. So entstünden Nischen, eine grosse Vielfalt. Totholz solle man liegen lassen – weniger Monotonie ergibt mehr Insekten. «Weg mit Thuja und Konsorten, her mit Weiden! Magerwiesen statt Rasen!», lauten seine Empfehlungen. Die öden Steinwüsten, welche sich viele heute anlegten, um nicht jäten zu müssen, brächten nichts für die Tierwelt.

Fledermäuse sind scheue Gäste und bleiben meist nicht das ganze Jahr über an einem Ort. Bei der Verstecksuche sind sie wählerisch. Bockstaller sagt deshalb: «Wer bei sich Fledermäuse in einem Unterschlupf entdeckt, gehört zu den auserwählten Gastgebern und darf sich glücklich schätzen.»

Esther Weisskopf ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Fledermäuse

Um den Bestand in der Gemeinde Wald zu erfassen, ist der lokale Fledermausschützer auf Beobachtungen aus der Bevölkerung angewiesen. Wer Fledermäuse entdeckt, melde dies an: Erich Bockstaller 079 131 95 52 (SMS oder Whatsapp) oder fledermausschutz.wald.zh@gmail.com

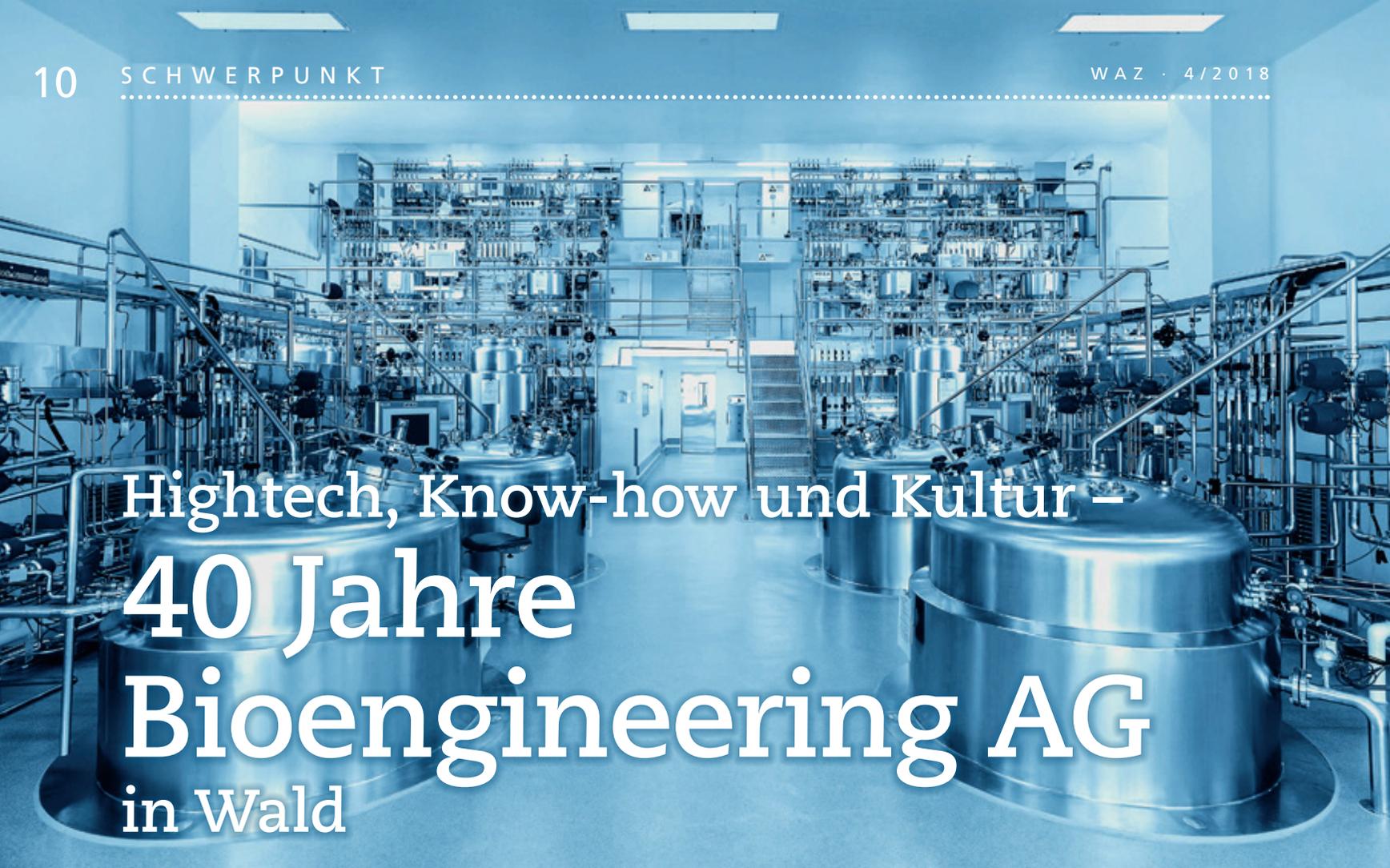
Der Naturschutzverein Wald führt am Samstag, 25. August 2018 (Ausweichdatum: 1. September), eine **Fledermausexkursion** durch, die gut für Familien mit Kindern geeignet ist. Besammlung: 19.30 Uhr beim Brunnen Binzhof. Dauer: bis ca. 21.30 Uhr.

Nähere Infos: www.naturschutzverein-wald.ch

Fledermäuse in Aktion können in der 3-teiligen Arte-Dokumentation «Warte bis es dunkel wird» unter folgendem Link beobachtet werden:

<https://www.youtube.com/watch?v=DGoLYbZDCZw>

www.fledermausschutz.ch



Hightech, Know-how und Kultur – 40 Jahre Bioengineering AG in Wald

Die Bioengineering AG ist Herstellerin von mikrobiologischen Anlagen, sogenannten Fermentern, unter anderem für die Pharmaindustrie. Mit ihren Produkten beliefert sie eine weltweite Kundschaft. Klickt man auf die Internetseite der Firma, so können beim Betrachten der 360°-Fotodarstellung von Wald und Umgebung schon fast romantische Gefühle entstehen. Schnell ist klar, das Hightechunternehmen ist eine Symbiose mit den örtlichen Gegebenheiten der Gemeinde eingegangen, ein Bekenntnis mit Für und Wider. Zum 40-Jahr-Standortjubiläum blickt Gabriella Meyer, CEO der Bioengineering AG, zurück und auch nach vorn.

■ **«Wald ist unser Zentrum.** Unser Anfang. Unsere Zukunft?», so CEO Gabriella Meyer. Seit 40 Jahren ist das Unternehmen in die Textur der ehemaligen Weberei Oberholzer hineingewachsen – und somit auch in die Gemeinde Wald. Eine Situation, die andere Gemeinden sich vielleicht wünschten. Die Mauern an der Sagenrainstrasse 7 sind vollgepackt mit Geschichten, Ideen, emotionalen Erlebnissen und Ereignissen, was ein kurzer Rückblick auf das Werden und Sein der Bioengineering AG und ihrer wechselvoller Industriegeschichte und ein Blick auf die Zukunftsperspektiven verdeutlicht.

Gründerjahre – die 70er

Gegründet wurde die Bioengineering AG am 3. Mai 1972 von Pio Meyer und Hans Müller. In diesem und den Folgejahren gab es die ersten Entwicklungen und Markteinführungen, ein erster grosser Auftrag in Höhe von zirka einer Million Franken wurde von einer namhaften Schweizer Firma aus der Pharmaindustrie platziert, alle von Bioengineering AG hervorgebrachten Ent-

wicklungen entsprachen dem Stand der Technik. Nach den Anfangserfolgen in Tann-Rüti war es Zeit für einen Standortwechsel. In einigen Räumen der ehemaligen Weberei Oberholzer im Herzen Walds fand man ein passendes Domizil.

Wechselvoll – die 80er

Der Anfang der 80er-Jahre ist vor allem durch das Ausscheiden des ehemaligen Gründungsmitgliedes Hans Müller geprägt. Der Auseinandersetzungsvertrag zwischen ihm und Pio Meyer war die Basis für einen Neubeginn. Es folgen Rechtsstreitigkeiten wegen Verletzung von geistigem Eigentum. Dank Grossaufträgen namhafter deutscher Firmen konsolidiert sich mit Ausgang des Jahrzehnts die finanzielle Situation des Unternehmens auch aufgrund einer deutlichen Steigerung von Produktivität und Umsatz.

Dramatische 90er

Erfolgreicher Start in die 90er – ein Grossauftrag sorgte 1991 für ein Rekordjahr. Der als Big Bang

bekannte dreifache Anschlag auf Anlagen der Bioengineering AG geht als trauriger Anlass in die Geschichtsbücher des Unternehmens ein (siehe Seite 12). Weiterhin musste erstmals in der Firmengeschichte Kurzarbeit angemeldet werden. Ende 1992 konnten aber durch grössere Bestellungen internationaler Firmen die Einbussen aufgefangen sowie eine neue Montagehalle eingeweiht werden. Ein weiterer Meilenstein war die Eröffnung eines Verkaufsbüros in China.

Entwicklungsreiche 2000er

Mit wegweisenden Entwicklungen begannen die 2000er-Jahre. Vorangetrieben wurde mit der «Langen Fabrik» und dem Neubau einer Montagehalle mit Cafeteria für den Bereich Bioequipment die Erweiterung des Firmengeländes. 2007/2008 baut die Bioengineering AG das Nachfolgeprojekt für eine namhafte internationale pharmazeutische Firma. Dieses erlangt die Zulassung für das erste mAb-Produkt (= spezifisch wirksame Medikamente für komplexe Krankheiten wie zum Beispiel Krebs) in Asien. Die Entwicklung und Produktion von Krebsmedikamenten wird stark vorangetrieben. Ebenso realisiert die Bioengineering AG Projekte für den grössten Vakzinehersteller der Welt für die Produktion von Impfstoffen gegen Starrkrampf, Keuchhusten, Mumps, Masern, Diphtherie, Tollwut, Hepatitis und Grippe.



Heute befindet sich die Bioengineering AG in den Räumen der ehemaligen Weberei Oberholzer. (Bild: zVg)

2010er – weitere Grossprojekte und Jona

2011: Bau einer Grossanlage für ein namhaftes, asiatisches Unternehmen, 2014 erhält die Bioengineering AG auch den Zuschlag für das Nachfolgeprojekt. Im Jahre 2014 wurde zudem die neue Produktions- und Montagehalle in Jona bezogen und somit die Produktionsfläche um weitere 1200 m² erweitert. 2015 erfolgt der Bau eines Grossprojektes in der inneren Mongolei für die Produktion eines Impfstoffes gegen Maul- und Klauenseuche.

Internationale Märkte

Im Gespräch erklärt Gabriella Meyer, dass der frühe Schritt auf internationale Märkte der Grundstein des Erfolges war. Anlagen des Walder Hightech-Unternehmens stehen so auf nahezu allen Kontinenten. Ein entscheidender Teil für den Erfolg des Unternehmens sind die heute 160 Beschäftigten, die in einem hart umkämpften Markt engagiert, kreativ und vor allem mit fachlichem Know-how den nationalen und internationalen Kunden zur Seite stehen. 2015 öffnet die Bioengineering AG mit einem «Tag der offenen Türe» die Firma für die Öffentlichkeit und ermöglichte nicht nur Schülern, die einen Vorgeschmack auf berufliche Perspektiven erhielten, einen Blick hinter die Kulissen.

Symbiose mit Wald

Die Geschäftsbeziehungen der Bioengineering AG mit zahlreichen Unternehmen sind in Wald zu spüren. Gäste aus aller Welt kommen sehr gern ins Zürcher Oberland, um hier ihre Projekte zu besprechen und zu planen. Vor allem Hotellerie und Gastronomie profitieren direkt von den Besuchen. Doch nicht nur im Bereich des Anlagenbaus steht

die Bioengineering AG für Qualität. Eher Zufällen ist es zu verdanken, dass Kultur ein gewichtiger Bestandteil der Unternehmensphilosophie wurde. Schnell war der Gedanke geboren, Künstlern, mit deren Werk man sich identifizieren kann, eine Möglichkeit für Ausstellungen zu geben. Wichtig war es dem Unternehmen dabei, dass Künstler ausgewählt wurden, die von ihrem Können ihren Lebensunterhalt bestreiten. Etwas gemeinsam für einander tun – so definiert die Bioengineering AG ihren Eigenanspruch. Auch die gelegentlich stattfindenden Konzerte sind sehr gut besucht – eine Möglichkeit, die mehrheitlich allerdings von eher weither Angereisten wahrgenommen wird.

Nur geringfügig anders sieht es bei den Auführungen zur Weihnachtszeit aus. Gerade das Stück «Frederick» ist ein typisches Beispiel für ein Miteinander. Der Walder Florian Walschrieb extra für den Weihnachtsanlass 2017 die Frederick-Suite und Urs-Peter Zingg lockte die Walder Mäuse auf das Sagenrainareal, wo die Montagehalle in stimmungsvollem Licht, in Szene gesetzt von Clemens Prokop, eine märchenhafte Atmosphäre vermittelte. Mittlerweile verfügt das Unternehmen über 1200 Adressen von an Kunst und Kultur Interessierten, die sich in Abständen immer wieder gern bei Anlässen des Walder Traditionsunternehmens treffen.

Gemeinsam statt einsam

«Das Areal ist kein seelenloser Neubau, wir verstehen unseren Beitrag unter anderem darin, dies hier alles aufrecht zu erhalten, die Geschichte und Kultur des Areals lebendig zu gestalten», erklärt Gabriella Meyer. Ausbaufähig sei dabei die Zusammenarbeit mit der Gemeinde. «Es geht in keinsten Weise darum, einen Vorteil zu ergattern», meint CEO Meyer. Aber die bürokratischen Hürden, zum Beispiel bei zusätzlichen Auflagen

des Brandschutzes, seien kaum noch zu stemmen. – «Das Geld muss erst mal erwirtschaftet werden», ergänzt die Unternehmerin, die sich ebenso mehr Mut im Miteinander, beim gegenseitigen Verstehen und gemeinsame, langfristige Strategien zur Beseitigung von Problemen wünscht. Pragmatisch soll die Zusammenarbeit sein – ohne Sonderbehandlung. Lösungsorientiert und weitsichtig, so versteht das Unternehmen nicht nur den eigenen, täglichen Auftrag in Zusammenarbeit mit den Kunden, die für die Bioengineering AG Partner sind, sondern so stellt man sich auch die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wald vor.

46 Jahre konstanter Wandel, davon 40 Jahre Symbiose mit Wald, immer getreu der Bioengineering-Vision «Let's plan the future together» – die Zukunft gemeinsam planen. Aber: Was soll künftig geplant werden in Wald?

Matthias Hendel ▲▲▲



Fermenteranlage in der Montagehalle anlässlich der Weihnachtsaufführung von «Frederik» 2017, eingetaucht ins wechselnde Lichtspiel von Clemens Prokop. (Foto: Esther Weisskopf)

Ein trübes Kapitel

Dass Weltpolitik nicht vor den Toren einer dörflichen Idylle Halt macht, wurde im Februar 1992 deutlich, als ein lauter Knall die Bevölkerung aus dem Schlaf schreckte. Dieser erste von drei Anschlägen, die in den Jahren 1992 und 1993 auf die Bioengineering AG verübt wurden, ist sicher noch mancher Walderin und manchem Walder in Erinnerung.



Vor 26 Jahren schreckte ein Bombenanschlag auf die Bioengineering AG die Bevölkerung auf. (Foto: Sylvia van Moorsel)

■ **Bei jenem Brandanschlag** auf eine Laboranlage der Bioengineering AG entstand am 14. Februar 1992 ein Sachschaden von 130 000 Franken. Nur vier Monate später, am 14. Juni, wurden bei einer Speditionsfirma in München drei zur Auslieferung in den Iran bereitgestellte Druckreaktionskessel der untersten Sicherheitsstufe im Wert von 760 000 Franken zerstört. Mit diesen Fabrikaten hätten Kreislaufmedikamente hergestellt werden sollen. Am 21. Februar 1993 drangen Unbekannte in das Fabrikgebäude in Wald ein und zündeten in sachkundigem Vorgehen Sprengsätze. An der

neuen Montagehalle und an verschiedenen für westeuropäische Kunden bestimmten Rührkesseln entstand ein Sachschaden von 1,5 Millionen Franken.

Wie in den Fällen zuvor bekannte sich eine iranische Untergrundgruppe zur Tat. Die hochprofessionell geplanten und durchgeführten Anschläge liessen jedoch Zweifel an den Bekenner-schreibern zu. Vielmehr, so wurde vermutet, stecke der israelische Geheimdienst «Mossad» hinter den politisch motivierten Attentaten. Offiziell bewiesen und bestätigt wurde dieses Gerücht allerdings nie.

Dual-Use-Güter

Die Problematik hinter diesen Anschlägen liegt in der Nutzung der von der Bioengineering AG gebauten Fermenter, in welchen Mikroorganismen, also lebende Zellen und Bakterien für die Herstellung von Medikamenten, gezüchtet werden. Solche Anlagen fallen unter die Definition «Dual-Use-Güter». Das sind Güter mit doppeltem Verwendungszweck: Technologien, die zivilen Verwendungen dienen, aber auch für militärische Intentionen zweckentfremdet werden können. «Dual-Use-Güter» benötigen für die Ausfuhr eine Bewilligung des Bundesamtes für Aussenwirtschaft (BAWI), welches die Auslieferung einer Anlage durch die Bioengineering AG an den Iran prüfte und bewilligte. Unmittelbar danach wurde der erste Anschlag als Warnschuss auf die Firma verübt.

Unsichere Zeiten

Geschäftsleitung und Belegschaft erlebten eine beklemmende Zeit der Verunsicherung, die sich bis in den privaten Bereich zog. Durch die Drohungen im Bekenner-schreiben war nichts mehr wie vorher, die permanente Frage «Was geschieht als Nächstes?» legte sich schwer auf das Betriebsklima. Das Sicherheitskonzept in der Firma wurde überprüft und nachgebessert.

Intransparenz

Untersucht wurden die Attentate von der Bundesanwaltschaft (BA). Die Kommunikation gestaltete sich jedoch harzig, eine wirkliche Unterstützung erfuhr die Bioengineering AG nicht. Gerade aufgrund spekulativer Medienberichte begann sich das diffuse Rad der Intransparenz immer schneller zu drehen. Wer tatsächlich hinter den Anschlägen stand, ist bis heute nicht geklärt, die Täter konnten einer Verurteilung bis anhin nicht zugeführt werden.

Sylvia van Moorsel ▲▲▲


**Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald**
Herzlich Willkommen

Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch

Holzstrukturen



Hansjörg Straub

Ausstellung 7.-31. Mai 2018
 Clientis Zürcher Regionalbank
 Rütistrasse 9 8636 Wald

Öffnungszeiten: Schalterhalle
 Vernissage 4. Mai 17:30-20:00
 Patronat Clientis ZRB Wald

Das Spiel mit dem Filzball

Nach einer unschönen Geschichte und turbulenten Zeit bewegt sich der Tennisclub Wald (TCW) erfolgreich und mit grossen Ambitionen. Die Begeisterung am Spiel mit Racket und Ball ist populär – der traditionelle «Weisse Sport» ist längst zu einem Volksvergnügen mutiert.



Luca Anzivino (links) und Rolf Vogt jonglieren zum Spass mit ein paar Bällen, bevor die Saison in Kürze startet. (Foto: Sylvia van Moorsel)

■ **Die ersten Tennisplätze** wurden bereits 1976 durch einen Privaten auf eigenem Grundbesitz in Laupen erbaut. Sechs Jahre nach Aufnahme des Spielbetriebs fand die Gründungsversammlung des Tennisclubs Wald statt (1982). Mitte der achtziger Jahre erreichte man mit 130 Mitgliedern den Höchststand. Trotz dieser positiven Entwicklung geriet die Erfolgsgeschichte arg ins Trudeln. Durch schlechte Plätze und finanzielle Schwierigkeiten des Eigners eskalierte die Situation. 1997 wurde der Tennisbetrieb lahmgelegt, die Anlage versteigert. Die Tennisfamilie stand plötzlich ohne Infrastruktur da und musste auf auswärtige Plätze ausweichen. Folge davon war ein markanter Rückgang der Mitgliederzahl.

Alles neu – Neuhaus

Mut steht am Anfang des Handelns. Und man handelte, wurde aus der Not heraus aktiv. Aufgrund einer Machbarkeitsstudie fasste der Club den Bau einer Tennisanlage auf dem Areal Neuhaus

ins Auge. Die Mitglieder unterstützten das ambitionierte Vorhaben finanziell mit dem Erwerb von Anteilscheinen. Mit Zuwendungen von Banken und spendablen Sponsoren konnte die Anlage realisiert werden. Zwei Sandplätze und ein sehr schönes Clubhaus, von internen Leuten mit Mut und Ideenreichtum erschaffen, konnten im Sommer 2002 in Betrieb genommen werden.

Die Mitgliederzahl beläuft sich momentan auf 62 zahlende Männer und Frauen. Mit bis zu 600 Franken liegen die Mitgliedsbeiträge im Vergleich zu anderen Sportvereinen im oberen Segment. JuniorInnen sind von den Beiträgen befreit, sie zahlen lediglich die Lektionen in Gruppentrainings. Hohe Unkosten zu Lasten des TCW verzeichnen Wasser, Strom, Instandstellung der Plätze und der Unterhalt des Clubhauses. Dazu fallen jährliche Baurechtszinsen von 3000 Franken an die Gemeinde an. Expräsident und aktiver Tennis-Senior Rolf Vogt (52) bedauert diesen Umstand. «Wir fühlen uns etwas stiefmütterlich behandelt. Andere

Sportclubs werden von der Gemeinde grosszügiger unterstützt. Ein Verzicht nach 16 Jahren Baurechtszinsen wäre meines Erachtens angebracht.» Mit dem Wegfall dieser Altlast könnten die Mitgliederbeiträge reduziert werden oder das Geld in die Jugendförderung einfließen.

Jugendförderung

Noch werden die gelben Filzbälle von einer dürftigen Anzahl Kinder übers Netz geschlagen. Und genau hier setzt der TCW an: bei der Jugendförderung. Bereits während der Frühlingsferien können Kinder durch das Angebot «Ferienplausch» Tennisluft schnuppern. In der Hoffnung, dass einige Kids im Club hängen bleiben, will der Tennisclub solche Aktionen wiederholen. Mit Projekten direkt auf die Schule zugehen, Flyer verteilen, Kinder für diesen faszinierenden Sport begeistern, sind weitere Ziele. «Wir möchten dem Nachwuchs die Gelegenheit geben, unter den Fittichen von Profitrainern dem Idol Roger Federer nachzueifern und in seine Fussstapfen zu treten», meint Luca Anzivino (21), Spielleiter des Tennisclubs. «Dieser Sport fasziniert durch Schnelligkeit, Koordination, Reaktion und Kraft. Es ist ein Zweikampf ohne körperlichen Kontakt, jedoch auf mentaler Ebene brutal anspruchsvoll.» Vogt fügt ergänzend hinzu: «Man muss der Juniorenbewegung aktiv Impulse geben, denn die Jugend ist das Fundament eines jeden Sportvereins, darauf lässt sich aufbauen.» Ein Anfang ist durch die Zusammenarbeit mit dem Sportcenter Dürnten bereits gemacht. Mit Claude Keller (C-Trainer) und Marc Schneider (B-Trainer) konnten zwei professionelle Coachs ins Walder Tennisboot geholt werden. Die Kooperation zwischen Wald und Dürnten dient also auch der Jugendförderung, profitieren doch die jungen Sportler von einer fachkundigen Ausbildung. Möge das Spiel mit dem gelben Filzball noch viele Kinder begeistern!

Sylvia van Moorsel ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Tennisclub Wald TCW

Kontakt Kinder- und Jugendtennis:

Mirco Vogt, 079 361 98 03

Training ab Mittwoch, 9. Mai, 13.30–19 Uhr

16 Lektionen à 1 Stunde: Fr. 20.–/Lektion

www.tcwald.ch



Rechnung 2017 mit Überschuss

Die Rechnung der Politischen Gemeinde Wald schliesst bei einem Aufwand von 59,76 Millionen Franken und einem Ertrag von 62,44 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 2,68 Millionen Franken ab. Budgetiert war ein Ertragsüberschuss von 586 500 Franken.

Der veranschlagte Totalaufwand wurde um 75 344 Franken unterschritten, der Totalertrag um 2 022 660 Franken übertroffen. Für das ordentliche Steuerjahr ist ein Mehrertrag von 198 000 Franken gegenüber dem Voranschlag ausgewiesen. Bei den Steuerauscheidungen und den Grundsteuern resultieren Mehrerträge von 247 000 bzw. 371 000 Franken. Wesentlich zum guten Resultat beigetragen hat auch die Auflösung der Rückstellung für BVK-Sanierungsmassnahmen, die im Jahr 2015 mit einem Umfang von 1 637 000 Franken gebildet werden musste. Die Pensionskasse BVK ist inzwischen saniert und der Deckungsgrad beträgt gegen 100 Prozent. Die nicht beanspruchten Rückstellungen von 813 000 Franken konnten demnach per 31. Dezember 2017 aufgelöst werden.

In der Investitionsrechnung wurden im Verwaltungsvermögen Ausgaben von 8,995 Millionen und Einnahmen von 1,821 Millionen Franken verbucht, woraus Nettoinvestitionen in der Höhe von 7,174 Millionen Franken resultieren. Im Finanzvermögen schlägt die Veräusserung des Mehrfamilienhauses Binzholzstrasse 12 mit einem Verkaufspreis von 1 650 000 Franken zu Buche. Aufgrund einer über 100-prozentigen Eigenfinanzierung (111 Prozent) fand eine Reduktion der Nettoschuld pro Einwohner um 125 Franken statt. Die langfristige Verschuldung reduzierte sich leicht und beträgt neu rund 28 Millionen Franken.



Aktionstag gegen Neophyten

Am Samstag, 16. Juni 2018, organisiert die Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzverein Wald einen Dorfspaziergang, bei dem invasive Neophyten im Siedlungsraum bekämpft werden. Bei dieser Gelegenheit wird versucht, Freiwillige als «Neophyten-Gotti oder Götti» für einen Dorfteil zu gewinnen. Das Ziel solcher Patenschaften ist es, die Bekämpfung der Problempflanzen in den betroffenen Dorfteilen über eine bestimmte Zeit sicher zu stellen.

Wann: Samstag, 16. Juni 2018

Zeit: 09.00 bis 12.00 Uhr

Treffpunkt: Schwertplatz



Das Jahr 2017 in Text und Bild

Der Geschäftsbericht 2017 der Gemeinde Wald ist erschienen. Er packt das vergangene Jahr in spannende Berichte und aussagekräftige Fotos und steht auf der Webseite der Gemeinde (www.wald-zh.ch) zum Herunterladen bereit oder liegt im Gemeindehaus zum Mitnehmen auf.



Fotowettbewerb «Mein Wald ZH»

Welches ist die beste Seite unserer Gemeinde? Was ist an Wald ZH unvergleichlich? Um dies herauszufinden und im Rahmen des Auftritts der Gemeinde Wald ZH am «Gwerb Fäscht 2018» wird ein Fotowettbewerb lanciert. Weitere Informationen können dem Inserat in dieser WAZ-Ausgabe entnommen werden. Machen Sie mit und zeigen Sie uns, was «MEIN WALD ZH» für Sie bedeutet.



Aus dem Gemeindehaus in Kürze

- Erteilte Baubewilligung: Hirzel Generalunternehmung AG, Wetzikon; Abbruch Einfamilienhaus und Neubau Terrassenhaus, Kat.-Nr. 4604, Sanatoriumstrasse 60.
- Für die Erneuerung der Abwasserleitungen in der Heferentreppe und im Oberen Hömel sprach der Gemeinderat gebundene Kredite von 419 000 bzw. 328 000 Franken.



Gemeindeversammlung im Juni

An der Gemeindeversammlung vom Dienstag, 19. Juni 2018, um 20 Uhr, im Schwertsaal, werden folgende Geschäfte behandelt:

1. Genehmigung Jahresrechnung 2017 Politische Gemeinde und Sonderrechnungen
2. Harmonisiertes Rechnungsmodell HRM2; Aufwertung Verwaltungsvermögen (Restatement) per 1.1.19
3. Schulanlage Laupen; Erweiterung und Sanierung; Genehmigung Studienauftragskredit von 450 000 Franken

Einbürgerungsgesuche:

4. ARTS «Monique» (w), geb. 1967, aus den Niederlanden
5. BUNJAKU Naim (m), geb. 1977, aus der Republik Kosovo
6. CAKOLLI Rafet (m), geb. 1987, aus der Republik Kosovo
7. FREMEREY Barbara (w), geb. 1964, aus Deutschland
8. HARLEN Lynette (w), geb. 1946, aus Neuseeland
9. LIMANI Faik (m), geb. 1990, Noar (m), geb. 2012, und Orik (m), geb. 2017, alle aus Serbien
10. SOLA Stipe (m), geb. 1990, aus Kroatien
11. Allfällige Anfragen nach § 17 Gemeindegesetz.

Die Geschäfte werden im Flugblatt, das dieser WAZ-Ausgabe beiliegt, näher erläutert.

Martin Süss, Gemeinbeschreiber



Was sind invasive Neophyten?

Invasive Neophyten sind gebietsfremde Problempflanzen, die sich bei uns stark ausbreiten und Schäden verursachen. Sie verdrängen einheimische Arten, reduzieren die Artenvielfalt, können Schäden an Bauten anrichten sowie Probleme in der Land- und Forstwirtschaft verursachen. Einige Arten sind auch für die Gesundheit von Mensch und Tier problematisch. Detailliertere Informationen können dem Flyer entnommen werden, der dieser WAZ-Ausgabe beiliegt.

Die Goldrute – eine invasive Pflanze, die mittels Patenschaft für einen Dorfteil bekämpft werden soll.
(Foto: zVg)



Freiwilliger Schulsport Wald

In der Gemeinde Wald werden seit dem Sommer 2016 freiwillige Schulsportkurse angeboten. Möglichst viele Kinder und Jugendliche aller Schulstufen sollen sich in der schulnahen Freizeit aktiv und gesundheitsfördernd betätigen. Ziel ist auch, die Schulkinder durch den freiwilligen Schulsport für den organisierten Sport in den Vereinen zu begeistern und damit die Basis für lebenslange sportliche Aktivität zu legen.

Den Anstoss zur Einführung des freiwilligen Schulsports in unserem Dorf hat die Walder Sportvereinigung gemacht. Im Februar 2015 erteilte der Gemeinderat einer Arbeitsgruppe den Auftrag, die Einführung des Freiwilligen Schulsports in Wald voranzutreiben. Bereits im November 2015 konnte der Gemeinderat der Arbeitsgruppe grünes Licht für die Einführung des Freiwilligen Schulsports ab dem Schuljahr 2016/2017 geben.

Kinder bewegen sich zu wenig

Bewegungsmangel ist zu einem prägnanten Merkmal des menschlichen Daseins geworden. Kinder verbringen heute nicht mehr selbstverständlich den grössten Teil ihrer Freizeit bei Sport und Spiel im Freien, sondern sitzen sehr viel vor dem Fernseher, dem Computer oder beschäftigen sich mit ihren Handys. Aus diesem Grund wollen wir zielgerichtet darauf hinarbeiten, in unseren Kindern und Jugendlichen das Interesse für den Sport zu wecken und sie immer wieder zum regelmässigen Sporttreiben zu motivieren. Der «freiwillige Schulsport» leistet bezüglich des Gesundheitsaspekts wichtige Dienste. Er schafft niederschwellige Angebote, um den natürlichen Bewegungsdrang von Kindern abzurufen. Kursleiter sind Vereinstrainer, Lehrpersonen oder fachkundige Betreuungspersonen.

Kursangebot

Zurzeit stehen den Walder Schülerinnen und Schülern folgende Angebote zur Verfügung:

- **Circus Akrobatik**
Luftreif, Vertikaltuch, Bodenakrobatik und alles rund um den Circus
- **Hip Hop für die ganz Kleinen**
Spielerisch erlernen wir die Grundschriffe und den Rhythmus. Einfache Choreographien und viele Musikspiele runden das Programm ab.
- **Hip Hop 7- bis 10-Jährige**
Hip Hop Schritte und Choreographien erlernen sowie Spass haben an der Musik und dem Tanz stehen im Vordergrund.

FREIWILLIGER SCHULSPORT



• ifight (Wing Tsung Kung Fu) für Primarschule

Es wird eine moderne Version von Wing Tsung Kung Fu (IP-MAN.Style) angeboten. In wenigen Worten, es ist eine passiv-aktive Form der Selbstverteidigung. Ziel ist nicht die Beherrschung des Kampfes, sondern die des eigenen Körpers. Das Training fördert Körper und Geist. Wir üben uns in Zurückhaltung, denn der beste Kampf ist der, der nie stattfindet.

• Knabenfussball Laupen

Weiterentwicklung und Anwendung von Tricks und Finten/Fussballspiele

• Mädchenfussball Laupen

Spielerisches Kennenlernen der Basistechniken / Kleine Fussballspiele

• Spiel, Sport und Spass

Spiele, Stafetten usw.

• Zumba Fitness

Tanz und Bewegung zu lateinamerikanischer Musik

Folgende positive Merkmale zeichnen den «Freiwilligen Schulsports Wald» aus:

- fördert Kraft, Beweglichkeit, Ausdauer und Geschick
- hilft, eine passende Sportart zu finden
- ermöglicht, eine Sportart ohne Leistungsdruck kennen zu lernen
- ist der ideale Brückenbildner zum Vereinssport
- fördert das Selbstvertrauen durch Erfolgserlebnisse im Sport
- beeinflusst die Schulleistung positiv
- unterstützt die Integration von Migranten
- verkürzt die unbeaufsichtigte Zeit bei Jugendlichen
- fördert die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

Ähnlich wie bei «fitforkids» wird auch der freiwillige Schulsport über eine zukunftsorientierte Webplattform abgewickelt. Somit erfolgt die detaillierte Ausschreibung sowie die Anmeldung an die Kurse über www.freiwilligerschulsport.ch. Zusätzlich werden analog «fitforkids» den Kindern bzw. deren Eltern via Schule Flyer mit dem Kursprogramm abgegeben. Der freiwillige Schulsport wird durch Jugend und Sport (J+S) und durch das Sportamt des Kantons Zürich unterstützt, weshalb es das Budget der Gemeinde nur geringfügig beansprucht.

Auf Erfolgskurs

Bereits im ersten Schuljahr besuchten über 90 Kinder einen freiwilligen Schulsportkurs, was gegen acht Prozent der Walder Schulkinder entspricht. Rechnet man noch die Sekundarschule dazu, deren freiwilliger Schulsport noch nicht über die Webseite abgewickelt wird, kommt man auf eine Beteiligung von weit über zehn Prozent, was sehr erfreulich ist.

Trotz der positiven Zahlen, steckt noch viel Entwicklungspotential im freiwilligen Schulsport. So gilt es für die Zukunft des Freiwilligen Schulsports Wald und die Zukunft der Walder Schülerinnen und Schüler, mit vereinten Kräften das bereits bestehende Angebot der Kurse zu fördern und zu erhalten und stetig darum bemüht zu sein, zusätzliche Angebote zu ermöglichen.

Das aktuelle Kursangebot und weitere Informationen zum freiwilligen Schulsport finden Sie auf: www.freiwilligerschulsport.ch

Peter Keller, Fachstelle Sport der Gemeinde Wald
Christine Pohl, Schulleitung Laupen

Besorgungen rund ums Wort:
mit Rat und Tat an Ihrer Seite

WORTE FÜR WALD

büro für sprachgestaltung www.jstb.ch
János Stefan Buchwardt Bahnhofstrasse 29 8636 Wald

Naturheilkundliche Behandlungen
Augendiagnose
Manuelle Therapien

Naturheilpraxis
KARIN WILLIAM

Tel. 055 246 38 58
www.naturheilpraxis-wald.ch
Krankenkassen anerkannt



Garage Rüeeggesser

Stationsstrasse 21
8608 Bubikon
055 243 18 94

www.garagerueeggesser.ch

Reparatur, Service und Verkauf
aller Marken

Ernst

will's Holz fägt...

Bruno Ernst
Schreiner-Montagen
076 394 36 49
bruno@ernst-wald.ch

Innenausbau
Reparaturen
Glaserarbeiten
Küchenservice



Wald ZH

Am **Mittwoch** vor Auffahrt, **9. Mai 2018**, sind die Büros der Gemeindeverwaltung Wald ZH (Gemeindehaus und «Friedau»), einschliesslich des Betreibungsamtes, **durchgehend von 08.00–14.00 Uhr geöffnet**.

Am **Freitag, 11. Mai 2018**, bleiben die **Büros** der Gemeindeverwaltung Wald, einschliesslich des Betreibungsamtes, den ganzen Tag **geschlossen**.

Todesfälle können über die Auffahrtstage unter der Nummer **055 256 51 60**, zwischen **9.00–17.00 Uhr**, mitgeteilt werden.

Wir freuen uns, Sie ab Montag, 14. Mai 2018, zu den üblichen Öffnungszeiten, wieder bedienen zu dürfen.



Wädi's Gartenbau natürli

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther

elba
STRASSE

INNERE RUHE FINDEN – ZEIT FÜR DICH:
MEDITATIONEN, SCHAMANISCHE
THERAPIEN & REINIGUNGSRITUALE

WWW.ELBASTRASSE.CH

ELBASTRASSE 14 | 8636 WALD/ZH

H-S Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald

Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!



Seit über 30 Jahren!

Gipserarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Untere Bahnhofstr. 25, 8340 Hinwil Tel. 044 938 10 70 info@marchese.ch
Hauptstrasse 36, 8637 Laupen Fax 055 246 60 45 www.marchese.ch



VOLAND
genuss | kreation | baumerfladen.ch

Am 13.5. ist **Muttertag**

Verwöhne dein Mami mit einer Herz-Kreation aus Schoggi, Zopf und Baumerfladen.



Bauma · Steg · Wald · Rüti · Bäretswil · Fehraltorf · Laupen

BEDACHUNGEN SPENGLEREI
8636 WALD
INNENAUSBAU



www.d-artho.ch

Daniel Artho
Unterpuntstrasse 13 a
8636 Wald

Telefon 055 246 41 72
Fax 055 246 41 77
Natel 079 220 68 35
E-mail kontakt@d-artho.ch

- Steildächer
- Flachdächer
- Fassaden
- Innenausbau
- Spenglerarbeiten
- Blitzschutz



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen
Samstag, 26. Mai 2018 ab 08:00 Uhr

Papier bei den Kehrachtsammelplätzen bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.

Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
Harmoniemusik Wald (Tel. 079 635 89 56)

Grüezi Gabriela Honegger



Die Bündnerin Gabriela Honegger wohnt seit 24 Jahren – ihr halbes Leben – in Wald. In ihrer Praxis am Dorfplatz hilft sie Menschen mit Hypnose-Therapie. (Foto: Marcel Sandmeyer)

■ **«Die Abenteuerbücher** von Jules Verne, aber auch reale Forschungsberichte faszinierten mich von Kindesbeinen an. Allen voran die Polar-Expedition von Sir Ernest Shackleton, der mit Schiff und Mannschaft über ein Jahr im Packeis gefangen war. Das zeigte mir, zu was der Mensch fähig ist, wenn er den Mut nicht verliert und all seine Kräfte bündelt. Ich konnte sehr gut in Gedanken auf Reisen gehen nach dem Motto: Hebe ich den Blick – sehe ich keine Grenzen.

«Hypnose ist tiefe, entspannte Leichtigkeit. Die Gedanken kommen und gehen.»

Solche Geschichten bewegten mich dazu, eine berufliche Laufbahn einzuschlagen, bei der die Freude am Begleiten und Betreuen von Menschen in verschiedenen Lebenssituationen im Zentrum steht.

Als Fachfrau für Betreuung im Behindertenbereich durfte ich mir während mittlerweile 26 Jahren viel Erfahrung auch in der Pflege von chronisch psychisch Kranken aneignen. Heute arbeite ich noch Teilzeit als Angebotsleiterin in der Beschäftigung mit Behinderten.

Eines Tages sprang ein Funke über. Ich wollte in mein eigenes Leben Entspannung bringen und erlebte, wie das möglich ist mit Hypnose. Nach dem Sammeln eigener Erfahrungen bildete ich mich zur Hypnosetherapeutin aus. Dabei war mir Bertrand Piccard ein grosses menschliches Vorbild. Neben seiner Bekanntheit als Pionier im Solarfliegen, ist er auch Psychologe und Hypnosetherapeut.

Mich interessiert immer, was der Grund für das Verhalten eines Menschen ist, weil mich alles, was in die Tiefe geht, fasziniert. Medizinische Hypnose – die nichts mit manipulativer Show-Hypnose zu tun hat – hilft beim Abkoppeln von belastenden Emotionen. Hypnose ist tiefe, entspannte

Leichtigkeit, sie unterstützt das Verarbeiten und beruhigt. Die Gedanken kommen und gehen.

Die Arbeit als Therapeutin erfordert grosse Wachsamkeit und Sorgfalt. Es erfüllt mich mit Freude, wenn die Person danach mehr Lebenskraft hat und Belastendes verarbeiten kann. Dabei sehe ich mich als Werkzeug, als Reisebegleiterin auf dem Weg mit meinen Klienten. Sie machen ihre Schritte selber, ich unterstütze sie dabei, ihr Ziel zu erreichen. Hypnose hilft bei Stress, Schlafstörungen, Vergangenheitsbewältigung, chronischen Schmerzen, Gewichtsproblemen oder beim Aufhören mit Rauchen. Da ist vieles mit Mustern und Gefühlen verbunden. – Bei meinen Behandlungen lasse ich bei Bedarf auch weitere Entspannungstechniken einfließen. Dafür absolvierte ich verschiedene Weiterbildungen und entwickelte meinen eigenen Stil. Man ist bekanntlich nie fertig mit Lernen.

«Jedes Thema in jeder Lebensgeschichte empfinde ich als eine gemeinsame Forschungsreise.»

Ich spüre, dass wir alle irgendwie geführt werden und glaube an einen Schöpfer. Ich denke, es gibt einen Plan für uns. Deshalb befasse ich mich auch mit dieser geistigen Welt, ich habe da einen natürlichen, unspektakulären Zugang. Das ist eine andere, auch hilfreiche Ebene. Oft sehe ich bei Sitzungen Bilder und nehme den Fluss von Energien wahr. Das Besprechen dieser Eindrücke mit den Klienten kann neue Impulse geben. Jedes Thema in jeder Lebensgeschichte empfinde ich als eine gemeinsame Forschungsreise, nicht so hektisch wie mit Jules Vernes Kapitän Nemo in «Zehntausend Meilen unter dem Meeresspiegel», sondern völlig entspannt in die Tiefen des eigenen Unterbewusstseins.

Um Kraft aufzutanken, bin ich gerne in der Natur. Ich liebe das Sagenraintobel, ging schon hunderte Male auf und ab und rundum, ganz alleine. Die Stille beruhigt mich sehr. Daneben bin ich auch kreativ tätig. Von der Natur inspiriert, mache ich Glasarbeiten, schmelze Glas zu Schmuckobjekten. Diese präsentiere ich jeweils auch am jährlich stattfindenden Koffermarkt, den ich zusammen mit meinem Mann Hanspeter initiiert habe. Als bunten Tupfer im Walder Dorfleben.»

aufgezeichnet von Marcel Sandmeyer ▲▲▲

Dies und Das

In höheren Sphären



Die Lolaster entführen in sphärische Popmusik.
(Foto: Sylvia van Moorsel)

Wer am lauen Frühlingsabend vom 14. April das Konzert der Lolaster dem brutzelnden Fleisch auf dem Grill vorzog, kam in den Genuss von Feinschmecker-Tonkunst. Die Musikgruppe um die Walderin Leoni Altherr lud in den stimmungsvollen Windegg-Saal zu eleganten Klangwelten. Das Publikum war durch alle Generationen vertreten und liess sich gebannt auf eine sphärische, traumwandlerische Musikreise mitnehmen. Das Quintett mit Sibyl Hofstetter (Gesang), Luzius Schuler (Keyboard), Jeremias Keller (E-Bass), Benedikt Utziger (Schlagzeug) und Leoni Altherr (Gesang/Gitarre) versteht es durch individuelle Klasse und kompositorischen Witz, mit ihren Melodien zu berühren. Die Vertonung von eigenen Texten kommt aus der Feder von Altherr, sie hat ihren authentischen Stil gefunden, der keiner musikalischen Schublade zugeordnet werden will. (svm)

WAZ-Weiterbildungstagung

Alles war anders: Die traditionelle jährliche Fortbildung des Journalistenteams der WAZ fand nicht wie gewohnt im Bergrestaurant Farneralp, sondern im Restaurant Bannholz statt, und zwar nicht gegen Ende Jahr, sondern erst im darauffolgenden Frühling. Eines blieb sich gleich: Am sonnigen ersten Samstag im April konnte – wie schon vor 20 Jahren – zur Freude aller Beteiligten der Wunschreferent Daniel Perrin, Professor für Angewandte

Linguistik an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZAHW, aufgeboten werden. Einfühlsam und pädagogisch ergiebig rief der exzellente Sprach- und Medienwissenschaftler erneut ins Bewusstsein, welche Regeln der Kunst zu ansprechenden Artikeln führen. Unsere Bilanz: Wo wir als Lokaljournalisten effizient und effektiv zu schreiben verstehen, da sollen in erster Linie die Leserinnen und Leser unserer Zeitschrift davon profitieren. (jsb)



Wohin steuert die Gemeinde Wald?

In Wald wird zurzeit gebaut, was das Zeug hält. Die schönsten Hänge werden überbaut, grüne Flächen verschwinden immer mehr. Historische Weiher wurden aufgehoben, um Wohnhäuser zu bauen. Es entstehen neue Quartiere und Strassen. Als man das Gebiet Ulmenstrasse mit über hundert Wohnungen plante, konnte man in der Zeitung lesen, dass die Schulen davon nicht betroffen seien, aber plötzlich ist von einer neuen Schulanlage in Laupen die Rede. Als vor Jahren das Bahnhofsgebäude rot gestrichen wurde, hagelte es Kritik von allen Seiten. Heute wird in allen Formen und

Farben gebaut. In Planung ist auch ein neues, modernes Bahnhofareal mit Einkaufsmöglichkeiten. Muss das wirklich sein? Kann man diesen Freiraum nicht so lassen, wie er ist?

Für mich persönlich wäre das Gebäude des alten Güterschuppens schützenswerter als das «Hausfassädeli» am Blumenweg. Die so gerühmte Bahnhofstrasse und auch das Dorf würden mit noch mehr Verkehr belastet, ob zum Vorteil oder Nachteil für das Gewerbe wird sich zeigen. Das Hinterdorf geriete noch mehr in Vergessenheit.

In der WAZ vom März konnte man lesen, dass die Einwohnerzahl zunimmt. Wenn die Entwicklung so weitergeht, wird im Jahre 2019 die Gemeinde Wald vom dörflichen Charakter Abschied nehmen müssen. Denn bis dann ist eine Einwohneranzahl von 10 000 erreicht und die Gemeinde Wald gilt statistisch als Stadt, sofern das Bundesamt für Statistik dies nicht noch ändert.

Die Bevölkerungsbefragung im November 2017 war für mich zu aufwendig und zu kompliziert, die in der April-WAZ publizierten Antworten und Resultate wenig aussagekräftig. Darum erlaube ich mir die Frage: Wollen die Walder überhaupt, dass ihr Dorf eine Stadt wird?

Fritz Schaufelberger



Das WAZ-Team mit Daniel Perrin beim Panoramarestaurant Bannholz: (v.l.) Marina Koller, Werner Brunner, Matthias Hendel, Marcel Sandmeyer, Irene Lang, János Stefan Buchwardt, Katrin Biedermann, Referent Daniel Perrin, Sylvia van Moorsel, Esther Weisskopf, Lara Zürcher, Chrischta Ganz. (Foto: zVg Matthias Hendel)

Ausblick

Mai 2018

Veranstaltungen

- 5. SA 9.30 Ziegenschau Wald-Fischenthal**
Bleiche-Areal, Hugo Burri, druckerei@std-siebdruk.ch, 079 460 00 52
- 7. MO 18.00 Kräuterwanderung**
Naturheilpraxis, Friedhofstrasse 15, www.katrinhaensli.ch, Katrin Hänsli 078 922 23 77
- 8. DI 14.00 Spielnachmittag**
katholisches Pfarreizentrum. in Zusammenarbeit mit Frauen Wald, www.pfarrei-wald.ch, Ruth Raimann 055 246 23 47
- 9. MI 9.00 Besuch der Ausstellung «Geburt»**
Heimatismuseum, café international, Elisabeth Gubelmann 055 246 35 67
- 9. MI 11.30 Ökumenischer Suppenzmittag**
katholisches Pfarreizentrum, www.pfarrei-wald.ch, Rita Bütler 055 246 41 26
- 9. MI 14.00 Kreativ-Treff**
katholisches Pfarreizentrum, www.pfarrei-wald.ch, Aline Mauchle 079 753 92 21
- 9. MI 14.00 Joga-Projekt «Spielnami»**
Windegg, Jugendarbeit der reformierten Kirche, Steffi Siegenthaler 078 885 64 70
- 9./16./23./30. MI 20.00 Chorprobe Toggenburger Messe**
(für Auftritt Kloster Fischingen am Mittwoch, 20. Juni 2018, 18.30 Uhr), Windegg Wald, ref. Kirchenchor Wald, (Gastsänger willkommen) Hans Scheiben 079 200 10 64
- 12./13. SA/SO Jungtierschau, Reithalle**
www.kleintierfreunde-wald.jimdo.com, Werner Zollinger 055 246 45 32
- 14. MO 19.00 Botanik-Grundkurs**
3. Theorie-Abend, www.naturschutzverein-wald.ch, Anna Wunderli 044 558 87 44
- 14. MO 20.00 Vereinsübung**
Windegg, Samariterverein, www.samariterwald.ch, Renata Fahrni 079 387 13 36
- 16. MI 14.00 Ökumenischer Seniorennachmittag**
Windegg, reformierte / katholische / Methodistenkirche, www.ref-wald.ch, Linda Wipf 055 246 51 15
- 19. SA 9.00 Botanik-Grundkurs**
2. Exkursion, www.naturschutzverein-wald.ch, Anna Wunderli 044 558 87 44
- 22. DI 14.00 Spielnachmittag**
katholisches Pfarreizentrum, in Zusammenarbeit mit Frauen Wald, www.pfarrei-wald.ch, Ruth Raimann 055 246 23 47
- 23. MI 9.00 Farben – Wirkung und Bedeutung**
Windegg, www.cafe-international-wald.ch, Elisabeth Gubelmann 055 246 35 67
- 23. MI 14.00 Dekoteam – kreativ sein für Jugendliche ab 10 Jahren**
Windegg, Jugendarbeit der reformierten Kirche, Steffi Siegenthaler 078 885 64 70

- 23. MI 19.30 Heilsames Textil-Handwerk – Meditatives Nähen vor Himmelfahrt**
atelier engelregenbogen, Blumenweg 4, www.engelregenbogen.ch, Lilli Krakenberger 055 556 73 79
- 26. SA 10.00 Naturchuchi**
Naturheilpraxis, Friedhofstrasse 15, www.katrinhaensli.ch, Katrin Hänsli 078 922 23 77
- 26. SA 17.00 Chinderfiir**
katholische Kirche, für Kinder im Vorschulalter, www.pfarrei-wald.ch, Sekretariat 055 266 22 30
- 26. SA 19.30 Fray-out – Ein Treff für junge Leute (16 +)**
Windegg, Jugendarbeit der reformierten Kirche, Steffi Siegenthaler 078 885 64 70
- 26. SA 20.15 Schön & Gut: Mary**
Windegg, agKultur, poetisches und politisches Kabarett, www.agkultur.ch, Barbara Damovsky 077 451 91 41

Ausstellungen

- 4. FR 19.00 Ausstellung zum Thema Geburt**
Heimatismuseum, Peter Bachmann 055 246 26 10
- 5./12./26. SA 11.00–15.00 Ausstellung zum Thema Geburt**
Heimatismuseum, Peter Bachmann 055 246 26 10
- 6./13./27. SO 10.00–12.00 Ausstellung zum Thema Geburt**
Heimatismuseum, Peter Bachmann 055 246 26 10
- 6. SO 16.00 Filme zum Thema Geburt**
Schwertsaal, Peter Bachmann 055 246 26 10

Kurse

- MI/FR/SA 9.00–12.00/14.00–17.00 Nähkurs – offene Nähstube**
atelier engelregenbogen, Blumenweg 4, www.engelregenbogen.ch, Lilli Krakenberger 055 556 73 79

Juni 2018

Veranstaltungen

- 1. FR 20.00 Misa Buenos Aires – Misa Tango von Palmeri**
reformierte Kirche, Vokalensemble Dilettanti, www.dilettanti.ch, Katharina Schulthess 079 471 55 43
- 4. MO 9.00 Zahlen – Glücks- oder Unglückszahlen hier und in anderen Ländern**
Windegg, www.cafe-international-wald.ch, Elisabeth Gubelmann 055 246 35 67
- 5. DI 14.00 Spielnachmittag**
katholisches Pfarreizentrum, in Zusammenarbeit mit Frauen Wald, www.pfarrei-wald.ch, Ruth Raimann 055 246 23 47
- 6./13. MI 20.00 Chorprobe Toggenburger Messe**
(für Auftritt Kloster Fischingen am Mittwoch, 20. Juni 2018, 18.30 Uhr), Windegg Wald, ref. Kirchenchor Wald, (Gastsänger willkommen) Hans Scheiben 079 200 10 64

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltung bis zum 7. des Vormonates auf www.waldernet.ch. Dort finden Sie auch Hinweise zu weiteren Anlässen.



Wald im Wald

DIE KULTURSEITE

Geburt, erlebte Geschichten in Wald

Das Museum Wald verwandelt sich in ein Gebärzimmer. Ein hundertjähriger, klappbarer Gebärstuhl steht neben einem mobilen Pool für Hausgeburten im Jahr 2018. Der Wandel in der Gebärkultur wird in Film, Ton und Text lebendig aufgezeigt. Vor 25 Jahren öffnete in Wald das Geburtshaus Zürcher Oberland seine Tore. Wie es zur Gründung kam, erzählt die Walder Hebamme Gisela Burri.



Freitag, 4. Mai, 19 Uhr, Vernissage

Samstag, 5. Mai, 11–15 Uhr

15 Uhr: Ehrung der Walder Hebamme Gisela Burri

Sonntag, 6. Mai, 10–12 Uhr und 14.30–16 Uhr

16 Uhr: Film «Mikrobirth» mit Diskussionsrunde (Schwertsaal)

Donnerstag, 10. Mai, 11–15 Uhr

Samstag, 12. Mai, 11–15 Uhr

Sonntag, 13. Mai, 10–12 Uhr

Samstag, 26. Mai, 11–15 Uhr

15 Uhr: Referat «Geburt als Gesundheitsvorsorge» von Bea Angehrn und Gisela Burri

Sonntag, 27. Mai, 10–12 Uhr

14 Uhr: Führung Geburtshaus Bäretswil

15 Uhr: Film: «Die sichere Geburt» (Bäretswil)

Weitere Öffnungszeiten auf Anfrage: Gisela Burri 076 380 32 18

Heimatmuseum

www.heimatmuseum-wald.ch, Peter Bachmann 055 246 26 10

Eintritt frei

Walder Kleintierzüchter zeigen Tiernachwuchs



Die Jungtierschau der Walder Kleintierzüchter ist bereits zur Tradition geworden. In der Reithalle sind auch dieses Jahr junge Kaninchen, Hühner, Enten, Ziervögel, Tauben und verschiedene Bauernhoftiere zu sehen. Den Kindern möchten die Organisatoren die Tierwelt vom kleinen Käfer auf dem Boden bis hinauf zu den Vögeln in schwindelnder Höhe näher

bringen. Auch Fragen zur richtigen Unterbringung und artgerechten Fütterung der Kleintiere können mit den Züchtern besprochen werden.

Samstag 12. Mai, 10–21 Uhr

Sonntag, 13. Mai, 10–16 Uhr

Reithalle (beim Hallenbad)

Jürg Kunz 055 246 23 02

Eintritt frei

Schön & Gut: MARY

Agneta, die Lettin, soll eingebürgert werden. Heute Abend, von Kellenberger, Gemeindepräsident von Grosshöchstetten, persönlich. Sein Herz schlägt für sie. Sie schmeisst seinen Haushalt. Er aber glaubt, sie gehe fremd. Mit Metzger Schön. Schweizerin werden und dabei fremdgehen? Geht gar nicht. Dafür geht Schön in die Fremde und überlässt sein Haus den Fremden. Was Kellenberger – gelinde gesagt – befremdet. Und Frau Gut? Der wird's irgendwann zu bunt... und kurz vor der Gemeindeversammlung hält sie den Dörflern auf ungeahnte Weise den Spiegel vor. Das poetisch-politische Kabarett verbindet Wortwitz, Gesang, geistreiche Satire und grenzenlose Fantasie.



Samstag, 26. Mai, 20.15 Uhr, Windegg

agKultur, www.agkultur.ch, Barbara Damovsky 077 451 91 41

Eintritt: Kinder Fr. 10.–, Erwachsene Fr. 20.–

Vorverkauf: Papeterie Müller 055 246 14 44

Vokalensemble Dilettanti: Misa Buenos Aires – Misa Tango



Das Vokalensemble Dilettanti unter der Leitung von Max Aeberli lädt ein, in die faszinierende Welt des Tangos einzutauchen. Melancholie und Dramatik, Stille und Sturm, Demut und Hilfeschreie, Wehmut und Freude prägen die Melodien, die Rhythmen und die Harmonien.

Die Misa a Buenos Aires, auch als

Misa Tango bekannt, ist eine Messvertonung des argentinischen Komponisten Martín Palmeri (*1965) im Stil des Tango Nuevo. Der Komponist verbindet Stilelemente verschiedener Kulturkreise. Das Werk ist melodisch und rhythmisch dem Tango Nuevo und dem Vorbild Astor Piazzolla verpflichtet. Mit dabei sind unter anderem Barbara Erni (Alt), Helena Rüegg (Bandoneon), Claudia Dischl (Klavier), Graziella Rossi (Sprachkunst), Emilia Andrada (Tanz) und Benjamin Galian (Tanz).

Freitag, 1. Juni, 20 Uhr, Reformierte Kirche

Katharina Schulthess, katharina.schulthess@bluewin.ch, 079 471 55 43

Eintritt: Erwachsene Fr. 35.– (mit Legi Fr. 25.–), Jugendliche bis 16 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen gratis

Vorverkauf ab 15. Mai: www.dilettanti.ch

Chrischta Ganz, agKultur